

Eröffnungsrede des Präsidenten

Autor(en): **Pfluger, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden
Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences
Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **33 (1848)**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-89800>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ERÖFFNUNGSREDE

bei der

33^{sten} Jahresversammlung

der

schweizerischen Gesellschaft

für die

gesamten Naturwissenschaften

von

A. Pfluger,

Präsidenten der Gesellschaft.

Leere Seite
Blank page
Page vide

Hochgeachtete, Hochzuverehrende Herren!

Werfen wir einen prüfenden Blick auf die Ereignisse seit unserer letztjährigen Zusammenkunft in Schaffhausen, so sehen wir eine ernste sturm bewegte Zeit an uns vorüber-
rauschen, in welcher die Stände und die Staaten tobend an
ihren engen Schranken gerüttelt haben. — Aber mitten in
diesen jetzt noch fort dauernden Brandungen der Gegenwart
steht wie ein Eiland in stürmischer See unser Alpengarten
da, und in ihm entfalten sich die Blüthen des Friedens,
Wissenschaft und Kunst zu erfreulichem Segen.

Der zahlreiche Besuch dieser Gesellschaft, die gleich-
zeitige allgemeine schweizerische Gewerbeausstellung in
Bern, die frisch bethätigte Entsumpfung der Seegegenden,
als ein grossartiges Seitenstück zum Linthkanal, sind mir
sprechende Zeugen, dass Gemeinnütziges bei uns stets
Pflege und Unterstützung findet.

Blicke ich von da auf die Erfahrungen, mit welchen
die Naturwissenschaften während der letzten Zeit sind be-
reichert worden, so könnte ich Ihnen ein erfreuliches Bild
vor die Augen führen, wenn ich die Fortschritte, die in den
verschiedenen Zweigen gemacht worden sind, durchgehen
wollte. —

Ich brauche Sie nicht zu erinnern an die wohlthätige
Anwendung der Naphta, des Chloroforms und Aldehyd's zur
Erleichterung chirurgischer Operationen, an die Schiess-

baumwolle, deren schätzbare Entdeckung wir einem Collegen verdanken, an die Verbesserungen in der Galvanoplastik, die in den schönen und nützlichen Künsten zu interessanten Resultaten führt.

Das sozusagen kostenfreie Raffiniren und Reindarstellen der edlen Metalle, Platin inbegriffen, auch selbst in gusseisernen Gefässen, gehört zu den wichtigen, wenn eben auch nicht mehr neuesten Anwendungen der chemischen Kenntnisse.

AGASSIZ, unser Mitglied, setzt in den vereinten Freistaaten seine Forschungen und Mittheilungen mit ungemeinem Erfolge fort.

HUMBOLDT wird ohne Zweifel sein allumfassendes Werk «K o s m o s» in diesem Jahre mit dem dritten Bande vollenden.

Die Aufstellung magnetoelektrischer Telegraphen in grossartigem Massstabe, wie in Nordamerika bereits auf 4000 Meilen, ermöglicht nun, schneller als das Licht, die Gedanken und den Willen der Menschen in die weitesten Fernen zu tragen.

Ich will Ihnen nur noch die Entdeckung eines Central-Sonnensystems von MÆDLER in Erinnerung bringen, — die Ermöglichung zur Bestimmung der Parallaxen der Fixsterne erwähnen, — die wichtigsten neuen Entdeckungen von FARADAY über die Verbreitung des Magnetismus auf unserm Erdkörper anführen, damit Sie sich mit mir in freudiger Begeisterung erheben können wegen der ruhmgekrönten Erfolge wissenschaftlicher Bestrebungen.

Mein Hauptaugenmerk bei meiner heutigen Betrachtung sei aber auf unsere kantonalen Verhältnisse gerichtet und es sei mir vergönnt, Ihnen einen kurzen Abriss über die Pflege der Naturwissenschaft in unserm Kanton zu ge-

ben. — Da noch die Trommel unsere Jugend auf fremde Schlachtfelder führte, da konnte die Wissenschaft nicht gedeihen: Auch war die Hofhaltung französischer Ambassadoren weder unserer geistigen noch sittlichen Entwicklung gar günstig.

Im Jahre 1765 wurde eine ökonomische oder landwirthschaftliche Gesellschaft gestiftet, von HERMANN, der ihr Sekretär war. Gemeindammann Bys leitete sie als Vorsteher.

Viele ihrer Arbeiten sind auch für die Naturwissenschaft nicht ohne Werth: Besonders kräftig wirkte sie für praktische Landeskultur; auf Mergel wurden Gruben eröffnet: Den Steinkohlen nachgespürt, Torf gestochen: Man machte Versuche mit neuen Grasarten, neuen Früchten und deren verschiedenen Kulturmethoden.

Die Gesellschaft wirkte bis die Revolution im Jahre 1798 sie auflöste.

Dass man nachher die Verbreitung der Naturkunde von gewisser Seite mit schnöden Augen ansah, dient zum Beweise, dass einer meiner Freunde im Jahre 1804, den 2ten Tag des Maimonats, des Landes verwiesen wurde, weil er in seiner Privat-Lehranstalt den naturhistorischen Unterricht aufnahm.

Die ehemalige ökonomische Gesellschaft wurde durch die Herren HUGI, PFLUGER und ROTH, mehrere Aerzte und Naturfreunde, unter dem Namen der naturhistorischen Kantonal-Gesellschaft. wieder ins Leben gerufen, im Jahre 1823. HUGI war ihr Vorsteher bis 1836. Von der Thätigkeit derselben geben mehrere gedruckte Jahresberichte Aufschluss; namentlich wichtig sind des Vorstehers Mittheilungen über seine Alpenreisen in geologischer Beziehung und die schätzbaren Beiträge von ROTH über die Flora unseres Jura.

Unter dem spätern Präsidenten, Professor SCHRÆDER, hat die Errichtung einer Sonntagsschule für Gewerbtreibende von Seite der Regierung verdiente Anerkennung gefunden: doch hat sie den gehofften Erwartungen nicht entsprochen; — bald nach der Abreise dieses Vorstehers hat dann die Gesellschaft einen ruhigen Schlummer von einem Decennium durchgemacht, ohne ein Lebenszeichen von sich zu geben. Am 25. Mai 1847, mit dem Auftreten mehrerer jungen strebsamen und wissenschaftlichen Kräfte, die sich bereits enger an einander geschlossen hatten, schien der günstige Zeitpunkt zu einer Rekonstituierung der Gesellschaft gekommen zu sein. Ueber ihre Leistungen während den Jahren 1847 und 1848 wird der Kantonalbericht nähere Auskunft geben.

Sie besteht jetzt aus 20 ordentlichen Mitgliedern und zwei Correspondenten; — der freudige Eifer derselben berechtigt zu allen Erwartungen, dass auch Solothurn in Zukunft wieder als ein thätiges Glied zum gemeinschaftlichen Werke beitragen werde.

Gehe ich von dieser kurzen Skizze über das wissenschaftliche Leben der solothurnischen Gesellschaft zur Betrachtung der wissenschaftlichen Sammlungen über, so haben wir voran das Stadt-Museum.

Im Jahre 1820 hat Hr. HUGI angefangen, die verschiedenen Naturschätze des Kantons zu sammeln, die sich bald so mehrten, dass derselbe im Jahre 1827 die ganze Sammlung der Stadt abtreten konnte, welche sich dazu verstanden hat, demselben jährlich 800 Schw.-Fr. zu verabfolgen.

Durch die Einverleibung der Wallier'schen Sammlung, zu welcher ein Landvogt zu Gilgenberg schon in den 80er Jahren den Grund legte, und die sehr reich an Seethieren und Versteinerungen war; durch die Schenkungen vieler und seltener Seethiere von Hrn. Doctor BECK im Wallis und

andern Privaten, besonders aber durch die reiche Ausbeute, die Professor HUGI von seiner Reise mitbrachte, haben sich die Schätze des Museums sehr angehäuft. Merkwürdig sind bis jetzt 27 Species Schildkröten, 9 Species Sphenosauros, der Protosauros Hugii nach Hermann v. MEYER, 2 Familien Pterodactylen, ein Saurier mit Entenschnabel ohne Zähne, und noch viel anders mehr, wovon eine grosse Anzahl Exemplare noch nicht genau bestimmt sind.

Eine auch sehr reichhaltige geologische Sammlung über unsern Jura hat Hr. Amanz GRESSLI aufgestellt, dieselbe besteht jetzt aus 6 bis 7000 Exemplaren und ist folgendermassen eingetheilt:

Erstlich besteht sie aus einer vergleichend zoologischen Sammlung der niedern Thierklassen, Poliparien, Echinodermen und Conchylien, sowohl der Jetztwelt als der frühern Schöpfungen. — Die Reihen der Poliparien bedürfen noch der Vervollständigung, besonders durch Arten und Gattungen der jetzigen Epochen; die Echinodermen hingegen sind durch treffliche Abgüsse fossiler Arten und Gattungen, 700 an der Zahl, sehr vollständig dargestellt. Die conchiologische Sammlung der ein- und zweischaligen Weichthiere darf in jeder Beziehung als reich bedacht dastehen.

Diese zoologische Zusammenstellung dient als Schlüssel zu der zweiten Abtheilung der Sammlung, in welcher die Petrefakten nach geologischen Epochen geordnet sind, vom bunten Sandsteine bis zur Molasse-Periode. Unter den letztern ist, den Ortsverhältnissen gemäss, die Juraperiode ziemlich vollständig, sowohl durch Vollkommenheit der Exemplare, als durch Reichhaltigkeit an Gattungen und Arten.

Herr GRESSLI hat seine Resultate in den Denkschriften der Gesellschaft mitgetheilt, 2ter, 4ter und 5ter Band, unter «Essay géologique sur le Jura Soleurois.»

Ehrenmeldung verdient hier auch das gut geordnete geologische und conchiliologische Kabinet des Hrn. Pfarrers CARTIER in Oberbuchsitzen.

Die im Jahre 1830 durch Hrn. DAGUET nach Solothurn verlegte Flint- und Kronglas-Fabrik fährt mit bestem Erfolge fort, die Optiker in allen Theilen Europas mit Linsen und Prissmen zu versehen und zwar erstere von Dimensionen bis zum Werthe von 5000 Franken.

Im Jahre 1834 wurde im ehemaligen Garten der Professoren unter Obsorge des Botanikers STUDER, Kunstgärtner, ein botanischer Garten angelegt; derselbe wird beim Unterrichte an der höhern Lehranstalt benützt, und aus ihm sind schon viele gute Futtergräser und Getreide-Arten zu landwirthschaftlichem Anbau abgegeben worden.

Ebenso muss als tröstlicher Fortschritt begrüsst werden, dass nicht nur die Volksschule des Kantons im Allgemeinen einen schönen Aufschwung nahm, sondern auch bei uns des ehrwürdigen Kaspar ZELLWEGER's Grundlehre der Armenenerziehung werththätigen Anklang fand. Das städtische Waisenhaus wurde aus den Mauren aufs Land verlegt und die ländliche Arbeit mit verständiger Einsicht in das Leben der Natur unter die Aufgaben der Anstalt aufgenommen. Die verlassene Waise hat damit zugleich ein neues Mittel körperlicher und geistiger Erziehung und die segensreichste Aussteuer für das Leben gewonnen.

Nebst diesen rein wissenschaftlichen Anlagen sei mir vergönnt, Tit., Ihre Aufmerksamkeit auf einige praktisch nützliche Institute unsers Kantons zu leiten.

Zu unsern hauptsächlichsten Industrie-Zweigen rechnen wir die Ausbeutung der Steinbrüche bei Solothurn und das Zugutmachen der Eisenerze vom Matzendorfer- und Guldenthale.

Die Steinbrüche sind in sechs Gruben aufgeschlossen, mit etwa 10 bauwürdigen Bänken, welche, wegen dem sanften Ansteigen der Schichten dieses Portlandkalkes, in grossen Quadern sich sprengen lassen, aus welchen dann die weitbekannten Arbeiten verfertigt werden. Diese Gruben beschäftigen das ganze Jahr über an 290 Arbeiter. Auch stammen namentlich aus dem Mergellager bei der fünften Schichte die wohlerhaltenen Schildkröten, die als Zierde unsers Museums zu rechnen sind.

Gyps und Mergel werden an vielen Stellen des Kantons ausgebeutet und mit grossem Nutzen zur Landwirthschaft verwendet, ersterer auch in Künsten und Gewerben.

Die ausgebeutete Bon - Eisenerze werden in zwei Hochofen verschmolzen und das meiste erhaltene Roheisen in einem grossen Hammer- und Walzwerk zu Gerlafingen in Stabeisen übergeführt. — Das meiste Bonerz wird in der Nähe von Laubersdorf zu Tag gefördert, jährlich an 5000 Kübel und ausschliesslich mit Holzkohlen unter Zuschlag von frisch gebrochenem Kalkstein geschmolzen, unter Anwendung von Cylinder-Gebläsen und erhizter Luft. — Diese Erze liefern 40 bis 42 Proz. eines ganz vorzüglichen Eisens, aus dem namentlich nach Untersuchungen von General DUFOUR, die zähesten und besten Drahtsorten verfertigt werden.

Auch auf Salz ward schon mehrere Male gebohrt; nicht zu erwähnen der frühern fruchtlosen Versuche bei Meltingen, Zullwyl und Kienberg, will ich nur der gegenwärtigen Bohrung in der Arliken gedenken, ganz nahe an der Strasse über den untern Hauenstein, welche auf 500 Fuss Tiefe geht und jetzt in einem Gypslager bis 150 F. eingedrungen ist und Salzkrystalle zeigt.

Die Versuche zu Einführung der Seidenzucht haben bis jetzt nicht zu den gewünschten Resultaten geführt.

Aus diesem gedrängten Abriss über unsere kantonalen Verhältnisse in naturhistorischer Beziehung, mögen Sie ersehen, was zur Förderung, sowohl zu rein wissenschaftlichen Fortschritten, als auch zur praktischen Anwendung der Naturkenntnisse geleistet worden ist.

Können auch diese Leistungen im Verhältnisse zu andern Kantonen sehr bescheiden genannt werden, so mögen Sie auch die Kleinheit der kantonalen Verhältnisse erwägen.

Die hohe Kantonsregierung und die wohllöbliche Stadtverwaltung haben zur Förderung wissenschaftlicher Zwecke der allgemeinen Gesellschaft und zum freundlichen Empfang derselben, der Vorsteherschaft Beiträge zukommen lassen und überdem hat sich auf die diesjährige Versammlung unter den Einwohnern ein freudiger Eifer kund gegeben.

Wenig ist es und mit wenig Worten, was wir zu geben haben, aber aus gutem Herzen.

So seid denn alle herzlich willkommen von nah und fern. — Geniessen wir die wenigen Stunden, die uns zum traulichen Willkomm dargeboten sind, auf dass sich die Bande der Freundschaft unter geistesverwandten Naturfreunden enger schliessen zur Aufmunterung für wissenschaftlichen Fortschritt.

Mein sehnlichster Wunsch ist: Keiner von Ihnen möge unbefriedigt unsere Stadtmauern verlassen, ohne mit freudiger Erinnerung der verschwundenen Tage zu gedenken, in denen durch neu gewonnene Einsicht in den Zusammenhang der Erscheinungen, der Genuss der Natur vermehrt und veredelt worden.

Gedenken wir zum Schlusse der Worte unseres Cori-phäen des 19. Jahrhunderts:

«Es gilt als Resultat des sinnigen Forschens, in der Mannigfaltigkeit die Einheit zu erkennen, von dem Individuellen alles zu erfassen, was die Entdeckungen der letzten

Zeitalter uns darbieten; die Einzelheiten prüfend zu sondern und doch nicht ihrer Masse zu erliegen, der erhabenen Bestimmung des Menschen eingedenk, den Geist der Natur zu ergreifen, welcher unter der Decke der Erscheinungen verhüllt liegt. — Auf diesem Wege reicht unser Bestreben über die engen Grenzen der Sinnenwelt hinaus, — und es kann uns gelingen, die Natur begreifend, den rohen Stoff empirischer Anschauung gleichsam durch Ideen zu beherrschen.»

Am späten Abend eines vielbewegten Lebens bin ich zum dritten Male zur Vorsteherschaft der Gesellschaft berufen.

Ich bitte Sie verehrteste Herren um gefällige Nachsicht — und mit diesem Wunsche erkläre ich die Gesellschaft für das Jahr 1848

als eröffnet.

